

Motion (Oliver Berger, FDP): Förderung kombinierter Mobilität: (Aus)Bau von P+R Anlagen vor den Toren Berns

Der Bericht RGSK (Regionales Gesamtverkehrs- und Siedlungskonzept) stellt fest, dass die Bedeutung der multimodalen Mobilität weiter gestiegen ist. Das gilt insbesondere für Park and Ride (P+R) an Bahnhöfen.

Er plädiert für die weitere Förderung multimodaler Mobilität. Dies beinhaltet die bessere Verknüpfung von unterschiedlichen Verkehrsmitteln sowie Entwicklung von multimodalen Drehscheiben (Mobilitäts-Hubs).

Der motorisierte Individualverkehr wird auch weiterhin eine wichtige Rolle spielen, insbesondere in ländlichen Gebieten und vor den Toren Berns bleibt er das dominante Verkehrsmittel. Dank technologischem Fortschritt und alternativen Antriebstechnologien wird dieses Fortbewegungsmittel künftig noch emissionsärmer und energieeffizienter. Der MIV ist wichtig für das Fortkommen der lokalen Wirtschaft und des Gewerbes in der Stadt Bern.

Daher spielen multimodale Drehscheiben mit Park+Ride (P+R) und attraktiver ÖV- Verbindung für die Stadt Bern eine wichtige Rolle, indem diese auch für die Bewohner der Umgebung von Bern, die auf den MIV angewiesen sind, zugänglich bleiben und so die Stadtstrassen nicht übermässig belastet werden. Die Auslastung der bestehenden P+R- Anlagen liegt gemäss Bericht RGSK in der Grössenordnung von 75 bis 85 Prozent. Die grossen P+R-Anlagen (z.B. Gümmenen, Kiesen, Münsingen und Worb Dorf) sind allesamt sehr gut ausgelastet, teilweise besteht auch eine Überlastung. Es gibt Handlungsbedarf.

Der Ausbau von Standorten, an welchen die Nachfrage das Angebot an vorhandenen B+R- und P+R-Plätzen übersteigt, ist ein wichtiges Gesamtstrategieelement des RGSK Mobilitätsberichtes.

Der Gemeinderat wird daher höflichst gebeten, in Ergänzung zu den bestehenden Parkhäusern¹ in der Innenstadt:

- Ein Konzept für Mobilitäts-Hubs (MIV, ÖV, LV) vorzulegen und sich aktiv für verkehrlich attraktive Standorte an der Stadtgrenze einzusetzen
 - Geeignete Standorte für P+R vor/ und an den Toren Berns zu prüfen, namentlich
 - An Autobahnausfahrten
 - An S-Bahnhöfen
 - Mit Mobilitätshubs mit guten Umsteigemöglichkeiten auf den ÖV
- Bei den Standortprüfungen die Nachbargemeinden sowie die Wirtschafts- und Verkehrsverbände in die Planung und Überlegungen miteinzubeziehen

Bern, 17. Dezember 2020

Erstunterzeichnende: Oliver Berger

Mitunterzeichnende: Ursula Stöckli, Bernhard Eicher, Dolores Dana, Tom Berger, Thomas Hofstetter

Bericht des Gemeinderats

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der Zuständigkeit des Gemeinderats liegt. Der Motion kommt deshalb insoweit der Charakter einer Richtlinie zu. Sollte die Motion erheblich erklärt werden, ist sie für den Gemeinderat nicht bindend. Er hat bei Richtlinienmotionen einen relativ grossen Spielraum hinsichtlich des Grads der Zielerreichung, der einzusetzenden Mittel und der weiteren Modalitäten bei der Erfüllung des Auftrags. Zudem bleibt die Entscheidungsverantwortung beim Gemeinderat.

Dem Gemeinderat sind die aktuellen und zukünftigen Verkehrsprobleme bekannt und er geht mit dem Motionär einig, dass es hierzu grossen Anstrengungen bedarf. Durch die weiterhin steigende Nachfrage nach Verkehrs- und Transportdienstleistungen kommt dabei den Verkehrsknoten bzw. regionalen Verkehrsdrehscheiben zukünftig eine immer grössere Bedeutung zu. Vielseitigste Verkehrs- und Transportketten sollen die Bewältigung des Verkehrswachstums ermöglichen (z.B. E-Bike bis zum Mobilitätshub zum Umsteigen auf den öffentlichen Verkehr [öV] für längere Strecken, Sharing-Angebote, Pooling). Insbesondere ist ein frühzeitiger Wechsel von flächenintensiven Verkehrsträgern (wie z.B. dem motorisierten Individualverkehr [MIV] mit häufig einem tiefen Besetzungsgrad) auf den flächeneffizienten öV oder Fuss- und Veloverkehr an geeigneten Umsteigepunkten anzustreben. Dabei werden zwei Strategien verfolgt: Einerseits soll das Umsteigen bereits deutlich vor den Toren der Stadt ermöglicht werden (z.B. in Münsingen oder Mühlethurnen) und andererseits sollen bei den städtischen Autobahnausfahrten multifunktionale Mobilitäts-Hubs mit attraktivem öV-Anschluss eingerichtet werden. Dies beides mit dem Ziel, dass in den dicht besiedelten Gebieten vermehrt ressourcenschonende und stadtverträgliche Verkehrsmittel zum Einsatz kommen. Auf dem Stadtgebiet selbst sollen entsprechend besonders die Mikromobilität und Mikrohub gefördert werden.

Um auf die verkehrlichen Herausforderungen adäquat reagieren zu können, ist zwingend eine regionale Zusammenarbeit anzustreben. Die Stadt Bern engagiert sich deshalb im Rahmen der regionalen Studie «Verkehrsdrehscheiben und Mobilitätshubs in der Region Bern-Mittelland» – die Federführung liegt bei der Regionalkonferenz Bern Mittelland (RKBM) –, um geeignete Umsteigepunkte hinsichtlich den Kriterien Potential, Dimensionierung resp. Kapazität und Infrastruktur in der Region Bern festzusetzen. Mit richtig gelegenen Umsteigepunkten soll eine möglichst frühzeitige und grösstmögliche Bündelung der Verkehrsströme in flächeneffizienten Verkehrsmitteln erreicht werden. Diese Studie berücksichtigt sowohl den Personen- als auch den Güterverkehr sowie die gegenseitigen Abhängigkeiten. Zudem wird die Abstimmung mit den Nachbargemeinden sichergestellt und die Anliegen der Wirtschafts- und Verkehrsverbände einbezogen.

Mit der Studie soll weiter aufgezeigt werden, inwiefern entsprechende Standorte auch in der Stadt Bern oder bei den innerstädtischen Autobahnausfahrten zu liegen kommen sollen. Der Abschluss der Studie ist für August 2022 vorgesehen. Die Mitfinanzierung durch das Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) verdeutlicht die hohe Bedeutung, die dieser Studie beigemessen wird. Anschliessend wird der Gemeinderat prüfen, welche eigenen zusätzlichen Konzepte erforderlich sind. Der Gemeinderat wird sich dabei auf die Ergebnisse der besagten RKBM-Studie abstützen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion als Richtlinie erheblich zu erklären.

Bern, 9. Juni 2021

Der Gemeinderat